

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 49 (1962)
Heft: 3: Planung und Wohnbebauung

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Techniker von höchstem Können, die schon in aller Welt bekannt sind. Die Natur trägt nichts bei zu seiner Schönheit wie in Venedig, in Genua mit dem Meer und in Neapel mit dem Vesuv und den Inseln, noch auch mit Flüssen und Hügeln wie in Rom, Florenz, Turin. Die Schönheit von Mailand ist allein den Mailändern anvertraut. Unsere Vorfahren haben es gespürt: ihnen verdanken wir die großartigen Umgestaltungen (den Domplatz, die Galleria, die Via Dante, das Foro Bonaparte, den Stadtpark, den Corso Sempione usw.), welche in ein großes architektonisches und urbanistisches Gesamtbild zusammengefaßt werden können (noch das einzige in Mailand), das 4 Kilometer mißt, viermal den Radius der damaligen Stadt. Noch ist der Corso Sempione mit seinen 90 Metern die breiteste Straße von Mailand. Für den Bahnhof haben sie einen Weltwettbewerb organisiert, er ergab einen funktionelleren und schöneren Bahnhof als der heutige; ein größer, nicht ausgeführter Plan hinterließ seine Spuren im Idroscalo. Proportional zu diesen 4 Kilometern der Vision unserer Vorfahren muß heute die Verteilung der Wohnbauten, Fabriken und Ämter auf einen Radius von mindestens 20 Kilometern ausgedehnt werden, nicht, um sie mit Straßen, Fabriken und Häusern zu übersäen, sondern um einen Ausdruck der Stadtkultur zu schaffen, indem man den Straßen und den Bauwerken eine Ordnung gibt, unter Beachtung der historischen Denkmäler und des Grüns. Wenn die Mailänder die Zone der Umgebung nicht für die Zukunft vorbereiten, so werden sie eine monströse Agglomeration ohne Rangordnung schaffen.

Mailänder!

Alle Überlegungen des Konvents, ob sie urbanistische, architektonische Fragen, Verkehrsprobleme, die sozialen und sanitären Hilfeleistungen, die kulturellen Organisationen betreffen, alle laufen hinaus auf das Problem, die zukünftige Ausdehnung der Stadt angemessen vorauszuplanen, und auf die Notwendigkeit neuer Maßnahmen und der Abänderung unangemessener städtebaulicher Gesetze. Die Mailänder sehen sich den großen Dimensionen ihrer Probleme gegenübergestellt: von ihrer Kultur, von der Liebe zu ihrer Stadt verlangt man, daß sie, nach einer Periode ziellosen Wachstums auf ungenügenden Plänen, den alten schöpferischen Geist wieder gewinnen, um aus dem großen Mailand eine schöne Stadt, ein Denkmal der Urbanität zu machen. Die Verwaltungen von Mailand und der umgebenden Gemeinden müssen bei ihren Anstrengungen die Unterstützung der öffentlichen Meinung spüren; deshalb will der Konvent, der

für alle Stimmen offen ist und die Bedürfnisse der Einwohner formuliert, das Werk derjenigen ermutigen und verstärken, die mit diesen großen Problemen beschäftigt sind und sie lösen müssen in jenen Dimensionen, die ihnen nach dem Gesetz der Kultur, der Schönheit und der Ehre zukommen.

Mailand, im November 1961
Das Präsidium des Konventes

einen Schweizer Fabrikanten hergestellt und eingereicht werden und vom Globus erstmals auf den Schweizer Markt gebracht werden können. Dem Preisgericht stehen für sechs Preise Fr. 12000 zur Verfügung. Preisgericht: Max Bill, Arch. BSA, Zürich (Vorsitzender); Hans Fischli, Arch. BSA, Zürich; Gertrud Bossert, Direktorin der Frauenarbeitschule Basel; Margrit Hug, Journalistin, Zürich; Dr. Rudolf Villiger, Zürich. Die Wettbewerbsbedingungen sind bei der Einkaufsleitung, Magazine zum Globus, Eichstraße 27, Zürich 3/45, erhältlich. Einlieferungsstermin: 29. Juni 1962.

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Neu

Evangelisches Kirchgemeindehaus in Frauenfeld-Kurzdorf

Projektwettbewerb, eröffnet von der evangelischen Kirchgemeinde Frauenfeld unter den im Kanton Thurgau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen Fachleuten evangelisch-reformierter Konfession. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von vier bis fünf Projekten Fr. 11500 und für allfällige Ankäufe Fr. 2500 zur Verfügung. Preisgericht: E. Müller, Kirchenvorsteher (Vorsitzender); Edwin Bosshardt, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Conrad D. Furrer, Arch. BSA/SIA, Zürich; Adolf Kellermüller, Arch. BSA/SIA, Winterthur; U. Müller, Kirchenvorsteher; Dekan W. Rüegg; R. Stuckert, Architekt; Ersatzleute: Prof. Bernhard Hoesli, Arch. SIA, Zürich; H. Schmidli, Kirchenvorsteherin. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 40 bei Kirchenpfleger O. Hugentobler, Rüegerholzstraße 15, Frauenfeld (Postcheckkonto VIII c 4474) bezogen werden. Einlieferungsstermin: 20. September 1962.

«Form 62»

Wettbewerb, eröffnet von den Magazinen zum Globus zur Erlangung von Modellen für folgende Artikelgruppen: a) Spielzeug; b) Servierwagen; c) Gegenstand zur rationellen Unterbringung von Näh- und Strickzeug. Teilnahmeberechtigt sind Schweizer Fabrikanten, deren zur Beurteilung eingereichte, fabrikationsreife Modelle vom Globus erstmals auf den Schweizer Markt gebracht werden können, oder eventuell solche, die im Laufe des Jahres 1962 auf den Markt gebracht worden sind, sowie Schweizer Entwerfer oder Entwerfer mit Wohnsitz in der Schweiz, deren Modelle durch

Entschieden

Erweiterung der Kantonsschule Aarau

In diesem Projektwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 8500): Alfons Barth, Hans Zaugg, Architekten BSA/SIA, Hans Schenker, Arch. SIA, Aarau; 2. Preis (Fr. 6000): Guido Keller, Architekt, in Firma R. Meyer und G. Keller, Architekten, Teilhaber H. Nees, Basel; 3. Preis (Fr. 4500): Ernst Dinkel, Hans R. Bader, Architekten, Niederrohrdorf; 4. Preis (Fr. 3500): Hafner und Räber, Architekten, Brugg und Zürich; 5. Preis (Fr. 3000): Thomas Amsler, cand. arch., Schaffhausen; 6. Preis (Fr. 2500): Frank Bolliger, in Firma Bolliger, Hönger und Dubach, Architekten, Zürich; 7. Preis (Fr. 2000): Geiser und Schmidlin, Architekten SIA, Aarau; ferner je ein Ankauf zu Fr. 3500: Felix Rebmann, Arch. SIA; zu Fr. 1500: Richner und Bachmann, Architekten SIA, Aarau. Das Preisgericht empfiehlt, dem Verfasser des erstprämierten Projektes die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu übertragen. Preisgericht: Regierungsrat E. Schwarz, Erziehungsdirektor (Vorsitzender); Hermann Baur, Arch. BSA/SIA, Basel; Werner Frey, Arch. BSA/SIA, Zürich; Fritz Haller, Arch. BSA, Solothurn; Kantonsbaumeister Karl Kaufmann, Arch. BSA/SIA, Aarau; Regierungsrat Dr. K. Kim, Baudirektor; Rektor Dr. H. Ramser; Ernst Strasser, Arch. SIA, Brugg; a. Stadtammann Dr. E. Zimmerlin; Ersatzmänner: Gerhard Sidler, Arch. SIA; Konrektor Dr. L. Storz, Rombach.

Progymnasium in Binningen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5500): Max Rasser und Tibère Vadi BSA, Architekten, Ba-

Veranstalter	Objekte	Teilnahmeberechtigt	Termin	Siehe WERK Nr.
Protestantische Kirchgemeinde des Kantons Zug	Reformierte Kirche in Rotkreuz, Zug	Die im Kanton Zug heimatberechtigten Architekten, die der protestantischen Kirche ihres Wohnortes seit mindestens 1. November 1960 angehören, und die seit mindestens 1. November 1960 im Kanton Zug niedergelassenen protestantischen Architekten	15. März 1962	Januar 1962
Municipalité de Lausanne	Garderie d'enfants avec classes enfantines et aménagement d'une place de jeux pour enfants, à Montelly, Lausanne	Les architectes diplômés ou reconnus par le Conseil d'Etat vaudois et qui habitent ou sont établis régulièrement sur le territoire de la Commune de Lausanne depuis un an au moins à l'ouverture du concours	30 mars 1962	décembre 1961
Kantonalbank Schwyz in Schwyz	Bankgebäude für den Hauptsitz der Kantonalbank in Schwyz	Die in einem der zentralschweizerischen Kantone Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Luzern oder Zug heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen Architekten	31. März 1962	Dezember 1961
Aargauisches Elektrizitätswerk und die Immobilien AEW, Aarau	Verwaltungsgebäude des AEW und Gerichtsgebäude in Aarau	Die im Kanton Aargau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1960 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	30. April 1962	Januar 1962
Evangelische Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen	Kirche mit Turm und Gemeindesaal in St. Gallen-Rotmonten	Die in der Stadt St. Gallen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Juli 1960 niedergelassenen Architekten evangelisch-reformierter Konfession mit eigenem Büro	30. April 1962	Februar 1962
La Paroisse et la Commune d'Hérémence, Valais	Ensemble paroissial et communal avec église catholique, bâtiments scolaires et de loisirs à Villaz, Valais	a) Les architectes d'origine valaisanne quel que soit leur domicile; b) les architectes suisses qui se sont établis professionnellement dans le canton du Valais avant le 1 ^{er} janvier 1961	4 juin 1962	février 1962
Römisch-katholische Kirchgemeinde Muttenz	Römisch-katholische Johannes-Maria-Vianney-Kirche mit Pfarrhaus und Nebengebäuden in Muttenz	Die in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie im Laufental (Amtsbezirke Laufen und Dorneck-Thierstein) und im Fricktal (Bezirke Rheinfelden und Laufenburg) seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen selbständigen Architekten	16. Juni 1962	Februar 1962
Schulvorsteuerschaft Frauenfeld	Schulanlage an der Auenstraße in Frauenfeld	Fachleute, a) die seit 1. August 1961 in den Kantonen Thurgau, St. Gallen, Graubünden, beiden Appenzell, Glarus und Schaffhausen niedergelassen sind, b) die Thurgauer Bürger sind, c) die in Frauenfeld mindestens ein halbes Jahr die Primär- oder Kantonsschule besucht haben	2. August 1962	Februar 1962
Evangelische Kirchgemeinde Frauenfeld	Evangelisches Kirchgemeindehaus in Frauenfeld-Kurzdorf	Die im Kanton Thurgau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen Fachleute evangelisch-reformierter Konfession	20. Sept. 1962	März 1962

sel; 2. Preis (Fr. 5000): Guerino Belussi SIA und Raymond Tschudin BSA/SIA, Architekten, Basel, Mitarbeiter: R. Ellerrieder und K. Nussbaumer; 3. Preis (Fr. 4500): M. und G. Kinzel BSA, Architekten, Basel; 4. Preis (Fr. 3500): Erwin Gläser, Architekt, Binningen; 5. Preis (Fr. 1500): Peter Aeschlimann, Architekt, Binningen. Außerdem erhalten die fünf besonders eingeladenen Architekturfirmen eine feste Entschädigung von je Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der drei an erster Stelle prämierten Projekte zu einer Überarbeitung ihrer Entwürfe einzuladen. Preisgericht: Gemeinderat Paul Rudin (Vorsitzender); Arthur Dürig, Arch. BSA/SIA, Basel; Hochbauinspektor Hans Erb, Arch. BSA/SIA, Muttenz; Fritz Haller, Arch. BSA, Solothurn; Bauverwalter Werner Hufschmid; Paul Meier, Rektor der Realschule Binningen; Prof. Jacques Schäder, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatz-

männer: Hans-Rudolf Müller, Reallehrer; Georg Schwörer, Arch. BSA/SIA, Liesital.

Künstlerischer Schmuck für die Schulhausbauten «Im äußeren Spiegelfeld» in Binningen

Das Preisgericht traf folgende Entscheid: 1. Engerer Wettbewerb für ein Glasbild im Foyer zur Aula: 1. Preis und Ausführung: Samuel Buri, Maler, Basel. 2. Engerer Wettbewerb für ein Betonrelief bei der Primarschule: 1. Preis und Ausführung: Hans Christen, Bildhauer, Basel. 3. Auftrag für Entwürfe von sechs Betonreliefs in der neuen Realschule: Die Entwürfe von Benedikt Remund, Bildhauer, Basel, werden zur Ausführung bestimmt. 4. Engerer Wettbewerb für eine Majolika im Lehrerzimmer der

Realschule: Die drei Künstler werden eingeladen, neue Entwürfe einzureichen; sie erhalten die ausgesetzte Entschädigung. Fachleute im Preisgericht: Malei: Walter Bodmer, Basel; Hans Stöcker, Basel; Jacques Düblin, Oberwil (Vertreter der Kunstkreditkommission Baselland). Plastik: Albert Schilling, Arlesheim; Lorenz Balmer, Basel; Fritz Bürgin (Vertreter der Kunstkreditkommission Baselland). Architekten: Georges Kinzel BSA und Mirjam Kinzel, Basel.

Schul- und Sportzentrum Ettingen (Baselland)

In diesem Projektwettbewerb unter fünf eingeladenen Architekten empfiehlt das Preisgericht das Projekt von Wilfrid Steib, Arch. SIA, Bottmingen, zur Wei-

terbearbeitung und Ausführung. Fachleute im Preisgericht: Hochbauinspektor Hans Erb, Arch. BSA/SIA, Liestal; Georg Schwörer, Arch. BSA/SIA, Liestal.

Pfarrhaus und Pfarreiheim in Horw (Luzern)

In diesem Projektwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: a) Pfarreiheim: 1. Preis (Fr. 4500): Alois Anselm, in Firma Hs. Eggstein und A. Anselm, Architekten, Luzern; 2. Preis (Fr. 2500): Alois Zwysig, Architekt, Horw; 3. Preis (Fr. 1000): H. Kaufmann, Architekt, Emmen, Mitarbeiter: J. Glanzmann. b) Pfarrhaus: 1. Preis (Fr. 1700): Otto Dreyer, Arch. BSA/SIA, Luzern; 2. Preis (Fr. 1500): Alois Anselm, in Firma Hs. Eggstein und A. Anselm, Architekten, Luzern; 3. Preis (Fr. 800): Fritz Burkart, Arch. SIA, Horw. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der erstprämierten Projekte mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen. Preisgericht: Pfarrer J. Estermann (Vorsitzender); Hanns A. Brütsch, Arch. BSA/SIA, Zug; Marcel Kalbermann; Max Ribary, Arch. SIA, Luzern; Kantonsbaumeister Hans Schürch, Arch. SIA, Luzern.

Oberstufenschulhaus Looren in Maur (Zürich)

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4000): Ernst Rüegger, Arch. BSA/SIA, Zürich; 2. Preis (Fr. 3800): Karl Pfister, Arch. SIA, Küsnacht; 3. Preis (Fr. 3000): Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, Zürich; 4. Preis (Fr. 2400): Baerlocher und Unger, Architekten, Zürich; 5. Preis (Fr. 1800): Armando Dindo, Arch. SIA, Thalwil; 6. Preis (Fr. 1000): Karl Rebhorn, Ebmatingen. Das

Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Ausführung zu betrauen. Preisgericht: E. Eidenbenz, Arch. SIA, Zumikon; Th. Stauss, Präsident der Schulpflege; Jacques de Stoutz, Arch. SIA, Zürich; H. Vollenweider, Mitglied der Schulpflege; Kantonsbaumeister Max Werner, Arch. BSA/SIA, St. Gallen.

Überbauung im Breitacker in Zollikon (Zürich)

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5000): Fritz Streuli, Architekt, in Firma Balz Koenig, Arch. SIA, Zürich, Mitarbeiter: K. Wieland; 2. Preis (Fr. 4000): Hansrudolf Koller, Arch. SIA, in Firma Constam und Koller, Architekten SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 3000): E. Kettiger, Architekt, Zollikerberg; 4. Preis (Fr. 2500): Fred Cramer, Arch. BSA/SIA, in Firma Cramer + Jaray + Paillard, Architekten BSA/SIA, und Peter Leemann, Arch. SIA, Zürich; 5. Preis (Fr. 2000): Hans G. Leuzinger, Arch. SIA, Zürich; 6. Preis (Fr. 1500): Leopold M. Boedecker, Arch. BSA, Zollikon. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der beiden erstprämierten Entwürfe mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen, ferner dem Verfasser des wegen Überschreitung der Ausnützungsziffer von der Prämiierung ausgeschlossenen Projektes Nr. 13 eine Entschädigung von Fr. 1000 auszurichten. Preisgericht: Gemeinderat Hans Weideli, Architekt (Vorsitzender); Gemeinderat Hch. Bremi, Wohlfahrtsvorstand; Robert Landolt, Arch. BSA/SIA, Zürich; Walter Niehus, Arch. BSA/SIA, Zürich; A. Stalder, Ingenieur; Ersatzleute: Frau Dr. N. Büchler; Gemeindeammann Robert Huber; R. Joss, Arch. SIA, Küsnacht; Dr. iur. H. J. Schlaepfer, Rechtsanwalt.

nun in einer neuen, größeren Organisation aufzugehen: im holländischen Rat für industrielle Formgebung. Dieser Rat wird zwei Organe haben: das schon bestehende Institut als Hilfe für die Industrie und die Designer, und ein Design-Centre, welches dem Handel und den Abnehmern zur Verfügung steht.

Das Design-Centre wird in der berühmten Börse von Berlage (erbaut 1903) am Damrak in Amsterdam seinen Sitz aufschlagen. Der Eingang wird von G. Rietveld neu gestaltet werden, ohne daß das Äußere dieses ehrwürdigen Monuments eines neuen Stils dadurch beschädigt wird. Die inneren Räume werden durch G. Rietveld und Kho Liang Ie zu einer permanenten Ausstellung umgestaltet werden.

I. I. V.

Stadtchronik

Neu-Belgrad

Nicht oft trifft man auf eine Stadt wie Belgrad, welche in der Stadtanlage und in der Stadtgestaltung so deutlich die Züge ihrer Geschichte aufgeprägt hat. Das röhrt daher, daß die heutige Hauptstadt von Jugoslawien sich seit ihrer Gründung als römische Limes-Befestigung und als römische Stadt Singidunum und besonders wieder nach der Teilung des römischen Kaiserreichs im 4. Jahrhundert ständig an der Grenze befunden hat. Sie war entweder gegen den Osten oder gegen den Westen gerichtet. Erst während der Türkeneinheit entfernte sich die Stadt von der Grenze und wurde ein wichtiger Handelsknotenpunkt. Mit der Niederlage der Türkeneinheit hat sich aber die frühere Lage wieder hergestellt. Sie dauerte bis zum Ersten Weltkrieg, in welchem Belgrad von der anderen Seite des Sau-Flusses durch österreichische Artillerie größtenteils vernichtet wurde.

Mittlerweile hat sich jenseits der Grenze eine parallele, selbständige Stadt Zemun entwickelt, welche ebenfalls als Grenzstadt erbaut wurde. Diese Konfiguration hat der Erste Weltkrieg zuerst Serbien und dann dem jugoslawischen Königreich hinterlassen: nahe der Donau an der Sau-Mündung mit der Festung Calmada die Stadt Belgrad, und nur 4 Kilometer entfernt an der Donau die Stadt Zemun. Trotz einiger Versuche – es gab sogar einen internationalen Wettbewerb – hat sich dieses Bild bis zum Zweiten Weltkrieg praktisch nicht geändert, obwohl Belgrad nun keine Grenzstadt mehr war. Der Verbindung

Formgebung in der Industrie

Holländisches Design-Centre in Berlages Börse in Amsterdam

Das holländische Institut für industrielle Formgebung, das vor zehn Jahren von der Industrie gegründet worden ist, wird

Die Börse von Amsterdam, erbaut 1903 von H.P. Berlage

